

Auf Spuren der Grafen, Fischer und Weber

Historische Gesellschaft Nienburg besuchte Sehenswürdigkeiten im und am Steinhuder Meer

Nienburg / Steinhude (eck). Neuer Winkel heißt der Straßenzug in Erinnerung an hoffnungsvollen Wiederaufbau. Als 1849 ein verheerendes Feuer mehrere Häuser in Schutt und Asche gelegt hatte, wagten die Bewohner beherzt den Neubeginn. 1850 waren die Gebäude schöner als zuvor. Und in einem von ihnen ist offenbar die Zeit stehen geblieben. Seine letzten Bewohner – sie starben 1984 – hatten jeglichem Modernisierungsdrang widerstanden. Die Erben veranlassten jedoch keine „Entrümpelung“, sondern schlossen einfach nur die Haustür ab. So kam es, dass Steinhudes Fischer- und Webermuseum 1989 an einem Platz eröffnet wurde, wie er stilvoller nicht sein könnte.

In den kleinen Räumen befindet sich das ursprüngliche Mobiliar, in der Küche – fast ein Luxus – eine große kupferne Handpumpe, an der Dielendecke baumeln noch einige Würste und Schinken. Nichts ist inszeniert. Neben diesem „Extra“ aus den vergangenen 150 Jahren gibt es in weiteren Räumen Web-Kostbarkeiten aus drei Jahrhunderten zu bestaunen: Damasttischdecken mit eingewebten lokalbezogenen Motiven beispielsweise oder ein einzigartiges Hemd ganz ohne Naht! Hinzu kommen funktionstüchtige Webstühle aus längst vergangenen Zeiten.

Mitglieder der Historischen Gesellschaft Nienburg führte eine Exkursion jetzt nicht nur in dieses auch dem Fischfang auf dem Steinhuder Meer gewidmete Anwesen, sondern außerdem zu einer wohl weltweit einmaligen Kastenmangel: Statt Hitze dient das Gewicht von zwölf Tonnen Feldsteinen zum Glätten des Gewebes.

Doch was wäre ein solcher Steinhude-Besuch ohne eine Fahrt mit dem „Auswanderer“ ins Schaumburgische, zur Festung Wilhelmstein! Der von 1748 bis 1777 regierende Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe hatte den Bau dieser Inselfestung veranlasst, um seinen Zwergstaat mit knapp 17.000 Einwohnern gegen Annexionsgelüste mächtiger Nachbarn zu schützen. Und so, wie sich der vielseitig begabte Landesherr als kluger Taktiker auf preußisch-englischer Seite im Siebenjährigen Krieg ebenso hervortat wie 1762 bei der erfolglosen spanischen Invasion in Portugal, so erhielt seine damals uneinnehmbare Inselfestung schließlich auch als militärische Bildungsstätte große Bedeutung. Ihr berühmtester Absolvent, der aus dem benachbarten Bordenau stammende Gerhard Scharnhorst, ging als Reformator des preußischen Heeres in die Geschichte ein. – Es sind vielfältige Spuren der Geschichte, die Besucher am und auf dem Steinhuder Meer begleiten.



Auch eine Stippvisite per „Auswanderer“-Boot zur Inselfestung Wilhelmstein gehörte zum Steinhude-Besuch der Historischen Gesellschaft Nienburg.